JÜDISCHE HEROLD
UNABHÄNGIGES ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blätter ist das Abonnement anerkannt.

Novinové výplatné povoleno riaditeľstvom pošt a telegrafov v Bratislave, čislo 15479 III. a 34.
Podavací pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION
DUNAJSKÁ STREDA
TELEFON 74.

ERSCHEINT
JEDEN DONNERSTAG.

ABONNEMENTSPREISE:

		Inland	Ausland
Ganzjährig	Kč.	50.—	70.—
Halbjährig	„	25.—	35.—
Vierteljährig	„	13·—	18.—

NUMMER 37. (636.) 7 Oktober 1937 — דונאסערדאהעלי כ׳ חשון תרצ״ח — m. G. XIII. JAHRGANG

DIE LAGE IN PALAESTINA.

Grossmufti von Jerusalem Amtsenthoben. Jerusalem. Offiziell wird mitgeteilt, dass der Grossmufti von Jerusalem, Haj Amin el Husseini, seines Amtes als Mufti und als Vorsitzender des Obersten Moslemitischen Rates enthoben worden ist. In seiner Eingenschaft als Vorsitzender des Obersten Moslemitischen Rates verwaltete er die reichen religiösen Stiftungen (Wakf). Der Mufti Haj Amin el Husseini ist unter allen nationalistischen Arabern der unentwegteste Gegner der Errichtung des Jüdischen Nationalheims und der jüdischen Arbeit in Palästina überhaupt. Schon bei dem ersten blutigen Angriff auf die Juden unter der englischen Herrschaft im Jahre 1920 hatte er seine Hand im Spiele, er wurde damals verhaftet und verurteilt, nach kurzer Zeit aber begnadigt. In der Hoffnung, ihm zu versöhnen, ernannte ihm Sir Herbert Samuel, der damalige britische High Commissioner, zum Grossmufti und Vorsitzenden des Obersten Moslemitischen Rates. Dieser Schritt hat sich als ein Schlag ins Leere erwiesen, der Mufti war seither bestrebt alle Fäden der Verschwörung gegen das jüdische Werk in Palästina und zum Teil auch gegen die englische Administration in seine Hände zu bekommen. Die Familie Husseini, der der Mufti angehört, ist eine der einflussreichsten arabischen Adelsfamilien in Palästina; sie befindet sich in Gegensatz zu einer zweiten einflussreichen Familie, der der Nashashibis. Der Mufti fungierte auch als Vorsitzender des Obersten Arab. Ausschusses. Der Sekretär des Obersten Arabischen Ausschusses, Fuad Saba, wurde verhaftet. Unter den arabischer Notabeln, die im Zusammenhang mit der Ermordung des Distriktskommissars von Obergaliläa Andrews von der Polizei festgenommen wurden, befinden sich auch der Kadi von Tulkarem und der Mufti von Jenin.

Jerusalemer Oberbürgermeister Khalidi verhaftet. Jerusalem. Das Büro Reuter verbreitet die Nachricht über die Verhaftung des Oberbürgermeisters von Jerusalem Dr. Khalidi. Das Mitglied des Obersten Arabischen Ausschusses Dzamil Hussein und der Direktor der Arabischen Bank Achmed Hilmi Pascha sind geflüchtet. Das Haus des Grossmufti Haj Amin el Husseini wurde von Militär umzingelt. Der Grossmufti soll in der Omar-Moschee Zuflucht gesucht haben. In Jerusalem herrscht der Eindruck vor, dass die britische Regierung nach den letzten Ereignissen in Palästina, insbesondere nach der Ermordung des Distriktskommissars Andrews, sich zu durchgreifenden Massnahmen entschlossen hat. Militär und Polizei haben erhöhte Bereitschaft. Sämtliche Telefonverbindungen Palästinas sollen unterbrochen sein. Die Allenby-Brücke über den Jordan, welche Palästina mit Transjordanien verbindet, wurde von arabischen Terroristen zerstört. Am Donnerstag, 30 September, wurde die neue, von Tel Aviv über die jüdischen Küstenkolonien nach Haifa führende, Strasse eröffnet.

PALÄSTINA-REGIERUNG GREIFT DURCH.

Jerusalem, 3. Oktober Die Palästinaregierung hat eine Erklärung veröffentlicht, in der bekanntgegeben wird, dass im Hinblick auf die organisierte terroristische Mordkampagne der Oberste Arabische Nationalkomitee als illegal erklärt und auf Grund der Palästine Defence Order in Council aufgelöst werden. Gleichzeitig sind Haftbefehle gegen das Mitglied des Obersten Arabischen Ausschusses Jamal el Husseini, den Präsidenten der Arabischen Bank, Achmed Hilmi Pascha, und den arabischen Gewerkschaftsführer Jacub Husseini erlassen worden. Der Bürgermeister von Jerusalem, Dr. Hussein Khalidi, und der Sekretär des Obersten Arabischen Ausschusses, Fuad Saba, sind, wie bereits gemeldet, Freitag früh verhaftet worden. Alle kompromittierten arabischen Führer sollen deportiert werden. Jamal el Husseini und Achmed Hilmi Pascha sind geflüchtet. Der erstere wurde jedoch bald nach seiner Flucht in Beer Scheba angehalten. Auch Achmed Hilmi Pascha, der rechtzeitig gewarnt worden war und nach Gaza flüchten konnte, ist am Freitag nachmittag von der Polizei ausfindig gemacht und verhaftet worden. Mehrere arabische Führer wurden bereits an Bord des britischen Kreuzers „Sussex" interniert, der nach Beendigung der Polizeiaktion nach der Inselgruppe Seychelleu im Indischen Ozean auslaufen wird. Auf dieser Inselgruppe werden die Verhafteten interniert werden. In der Arabischen Bank beschlagnahmte die Polizei zahlreiche wichtige Dokumente.

„Dail Telegraph" meldet, dass auch gegen den Grossmufti von Jerusalem, Haj Amin el Husseini, ein Haftbefehl erlassen wurde. In der Nacht zum 2. Oktober soll im ganzen Lande eine Anzahl von Haussuchungen und weiteren Verhaftungen vorgenommen worden sein. Wer auf polizeilichen Anruf nicht stehen blieb, sei erschossen worden. Sämtliche Grenzen Palästinas werden streng bewacht und alle Automobile werden durchsucht. Der Grossmufti hat, als er von der Polizeiaktion erfuhr, alle Tore zur Omar-Moschee sperren lassen und seine Leibgarde, die sich aus 200 seiner ergebensten Anhänger zusammensetz, mobilisiert.

Die Ereignisse des Freitag sind in ganz Palästina rasch bekannt geworden und haben — insbesondere in arabischen Kreisen — grosse Unruhe ausgelöst. Die Behörden sind aber vorbereitet, um Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrechtzuerhalten.

In dem britischen amtlichen Communiqué wird festgestellt, dass sich der Terror in den letzten vier Monaten wieder stark verbreitet hat, sodass gegen einige Personen, die als moralisch verantwortlich für diese Terrorakte anzusehen sind, eingeschritten werden musste.

Die palästinensischen Zeitungen haben eine Order erhalten in der auf die Einführung der Zensur hingewiesen und ihnen verboten wird, andere Meldungen zu veröffentlichene als diejenigen, die das amtliche Communiqué enthält.

Die Massnahmen der englischen Polizei und Militärbehörden gegen die arabischen Terroristen erfolgen nach einem genauen Plan, der vor Tagen im Einvernehmen mit London ausgearbeitet wurde. Den letzen Anstoss zu ihrem energischen Einschreiten dürfte ausser der Ermordung des Diskritikskommissars Anderews die Auffindung von „schwarzen Listen" gegeben haben, die die Namen einer Anzahl hochgestellter britischer und jüdischer Persönlichkeiten enthalten, gegen die offenbar Anschläge verübt werden sollten. Der unmittelbare Anlass der umfassenden Polizeiaktion war ein arabisches Ultimatum, in welchem die Freilassung der 200 Araber gefordet wird, die im Zusammenhang mit der Ermordung des Diskritikskommissars Andrews am vergangenen Sontag verhaftet worden waren.

Aus den Massnahmen der Palästinaregierung glaubt man entnehmen zu können, dass sie nunmehr fest entschlossen ist, in Zusammenarbeit mit den militärischen Stellen gegenüber der arabischen Umsturzbewegung energisch durchzugreifen.

Wie ernst die britischen Verwaltungsbehörden die Lage in Palästina beurteilen, erhelt daraus, dass die britischen Garni-

sonen in Aegypten für eine etwaige Intervention marschbereit gehalten werden. Es sind Vorbereitungen getroffen worden, um im Notfalle kleinere Infanterieabteilungen im Flugzeug von Aegypten nach Palästina zu bringen. Ein britisches Regiment, das von Palästina nach Aegypten dirigiert werden sollte, hat im letzten Augenblick den Befehl erhalten, in Palästina zu bleiben. In Palästina stehen nunmehr 7500 Soldaten in ständiger Bereitschaft.

In Palästina herrscht Ruhe. Weder in Jerusalem, noch in anderen Teilen des Landes haben sich Zwischenfälle ereignet. Die Tore der Altstadt von Jerusalem und die Umgebung der Moschee werden besonders scharf von britischen Polizisten bewacht, die jeden Passanten untersuchen Verstärkte Militärstreifen patrouillieren in der Neustadt und in den Vororten.

In Jerusalem sind alle arabischen Geschäfte geschlossen. Man nimmt an, dass auch in den übrigen Städten die arabischen Geschäftsleute ihre Läden schliessen werden. Es scheint hier eine geheime Parole vorzuliegen. Die Distriktskommissare sind ermächtigt worden, unter Strafandrohung die Öffnung der Geschäfte zu verlangen.

In Haifa haben Polizei und Militär das Gebäude des Distriktskommissars umstellt und die arabischen Beamten durchsucht.

„Haarez" gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass die Regierung endlich die erforderlichen, vom Jischuw und von der ganzen Welt erwarteten, Schritte unternommen habe.

JAMAL HUSSEINI NICHT VERHAFTET.

Jerusalem. Reuter meldet: Wie verlautet, hat die Polizei gestern den Führer der arabischen Jugend Jakub Husseini und keineswegs den Vorsitzenden der Arabischen Nationalpartei Jamal el Husseini verhaftet. Jamal Husseini wurde bisher nicht verhaftet und ist als einziger von den sechs arabischen Führern, die deportiert werden sollen, noch in Freiheit. Ausser dem Präsidenten der Arabischen Bank Achmed Hilmi Pascha ist im Laufe des Freitag auch der geschäftsführende Direktor der Bank, TukanBey Shouman, verhaftet worden.

DIE EREIGNISSE IN PALÄSTINA AM SONNTAG.

Jerusalem. 4. Oktober. Im Laufe des Sonntag, 3. Oktober wurden die Verhaftungs und Untersuchungsaktionen gegen die Führer und Unterführer der arabischen nationalistischen Bewegung durch die britischen Polizeibehörden und Truppen im ganzen Lande fortgesetzt. Das Gebäude der Arabischen Bank wurde scharf durchsucht. Zahlreiche Revisoren sind damit beschäftigt, alle Bücher der Bank zu prüfen. Offenbar soll dadurch festgestellt werden, wieviel Gelder für Terrorzwecke verwendet wurden und in welche Kanäle sie flossen. Zahlreiche Dokumente und Geldfonde wurden beschlagnahmt.

Um zu verhindern, dass die Verhaftungen der arabischen Führer zu Gewalttaten führen, wurden alle britischen Truppen in Palästina in den Kasernen konsigniert. Die strategischen Punkte in den Städten Jerusalem, Haifa und Jaffa wurden von Maschinengewehrabteilungen besetzt. Polizei, unterstützt von Militär, patrouilliert in Panzerwagen durch das ganze Land. Am Sonnabend sind weitere militärische Verstärkungen aus Aegypten eingetroffen.

Der britische Kreuzer „Sussex", der am Sonnabend früh mit vier der verhafteten arabischen Führer von Haifa ausgelaufen war, ist nach kurzer Zeit wieder zurückgekehrt. Man nimmt an, dass die arabischen Führer auf ein anderes Kriegsschiff gebracht worden sind, welches die Verhafteten nach der Inselgruppe der Seychellen im Indischen Ozean bringen wird.

Der Polizei ist es noch immer nicht gelungen, den Präsidenten der Nationalpartei Jamal el Husseini festzunehmen. Es verlautet, dass er ins Ausland geflüchtet ist.

Während in der Neustadt von Jerusalem absolute Ruhe herrscht, war die Lage in der Altstadt während des Sonntags äusserst gespannt. Trupps von jungen Arabern durchzogen die Strassen der Altstadt und zwangen alle arabischen Händler in den Bazaren, die Läden zu schliessen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm eine Reihe von Verhaftungen vor.

Die Anhänger des Mufti versuchen, einen allgemeinen Streik zu entfesseln Obwohl die Regierung alle Machtmittel zur Verhinderung eines Streikes einsetzt, ist es den arabischen Terroristen zum Teil gelungen, arabische Ladeninhaber zum Ver-

kaufsstreik zu veranlassen. In vielen Fällen geschah dies durch Anwendung von Terror. Hetzagitatoren übergossen Waren und Lebensmittel mit Oel und zündeten sie an. Am stärksten ist die Streikbewegung in Jaffa, wo man den Ausbruch eines Generalstreiks erwartet. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Leiter des mohammedanischen Jugendbundes Ali Dabagh, der zusammen mit mehreren anderen Unterführern in einem summarischen Entscheid zu sechs Monaten Internierung in einem Konzentrationslager verurteilt wurde.

Es verlautet, dass arabischerseits Versuche im Gange seien, aus Persönlichkeiten der jüngeren arabischen Führerschaft einen neuen Obersten Arabischen Ausschuss an Stelle des von der Regierung aufgelösten zu bilden. Die Polizei hat daraufhin eine grosse Anzahl verdächtig scheinender Araber festgenommen und einem vielstündigen Verhör unterzogen. Einflussreiche Araber haben an die arabischen Fürsten Telegramme gerichtet. in denen diese ersucht werden, bei den massgebenden britischen Stellen gegen die Verhaftung und Deportierung der arabischen Führer bei der Palästinaregierung Einspruch zu erheben.

Im Laufe des Sonntag verbreitete sich das Gerücht, dass der Grossmufti Haj Amin el Husseini aus der Omar-Moschee geflüchtet ist. In manchen Kreisen hält man es für wahrscheinlich dass die Engländer ihn absichtlich haben entweichen lassen, da seine Verhaftung, die unvermeidlich wäre schwere Unruhen zur Folge haben würde. Vor seiner Flucht soll der Grossmufti von seinem Versteck aus, von dem aus er durch Geheimkuriere mit der Aussenwelt Verbindung hat, eine Kundgebung erlassen haben, in der er die Araber auffordert, den Streik zu beenden und zur Arbeit zurückzukehren.

In einer amtlichen Bekanntmachung wird erklärt, dass eine Wahl des Grossmufti zum Präsidenten des Obersten Mohammedanischen Gerichtshofes ungesetzlich wäre. Diese Erklärung erfolgte in Hinblick auf die Absicht der den Grossmufti unterstützenden Notabeln, ihn auf den genannten Posten zu wählen.

Eine Reihe von führenden arabischen Persönlichkeiten, die als mögliche Nachfolger auf den Posten des Grossmufti gelten, haben von arabischer terroristischer Seite Drohbriefe erhalten, in denen sie aufgefordert werden, die Annahme dieses Postens zu verweigern. Im allgemeinen ist die Ansicht verbreitet, dass der alte Gegenspieler des Grossmufti, der gemässigtere Ragheb Nashashibi, nunmehr, nach der Ausschaltung der extremen nationalistischen Araberführer, die zentrale führende Persönlichkeit der palästinensischen Araber werden wird; man hofft, dass auf dieser Weise der Weg zu einer Befriedung des Landes und zu einer möglichen allseitigen Verständigung geöffnet wird. Das Amt des Bürgermeisters von Jerusalem wird anstelle des verhafteten Dr. Husseini Khalidi interimistisch von dem britischen Präsidenten der Handelskammer Schelly versehen.

Während des Sonntags war der Hafen in Jaffa gesperrt.

Auf das jüdische Viertel von Safed wurde von arabischen Terroristen ein Feuerüberfall unternommen. Jüdische Selbstschutzabteilungen setzten sich gegen die Angreifer zur Wehr. Verletzt wurde niemand.

In Nazareth nahm die Polizei zahlreiche Haussuchungen vor. Eine grosse Anzahl Araber wurde wegen illegalen Waffenbesitzes verhaftet; eine Menge Gewehre und Munition wurden beschlagnahmt.

In Jaffa wurden jüdische Kommunisten, die Flugblätter verteilten, in denen zum Kampf gegen den englischen Imperialismus aufgefordert wird, verhaftet; sie sollen später deportiert werden.

NEUE MORDE UND TERORAKTE IN PALESTINA.

Jerusalem 5. Oktober. Trotz der umfassenden Massnahmen, die die Plästinaregierung zur Unterdrückung des arabischen Terrors und zur Unschädlichmachung der radikalen arabischen Führer ergriffen hat, haben sich im des Montag eine Reihe weiterer ernster Terrorakte ereignet. Die arabischen Terroristen beginnen wieder wie in der Zeit der Unruhen des Jahres 1936, Sabotageakte zu verüben. Die Oelleitung der Irak Petroleum Company wurde bei Jisser Majamea an drei Punkten aufgerissen und das ausströmende Öl in Brand gesteckt. Einer britischen Militär-

abteilung gelang es, die Terroristen zu vertreiben. Auf das Eisenbahngeleise bei Ramleh wurde ein Anschlag verübt. Herbeieilende Eisenbahnbeamte eröffneten gegen die Terroristen das Feuer und vertrieben sie. Die Geflügelfarm der Regierung bei Haifa ist infolge Brandstiftung vollkommen eingeäschert worden.

In Akko ist Scheich Abdul Fatach erschossen worden. Ein zweiter Araber, der sich in seiner Begleitung befand, wurde verwundet. Die Angreifer sind entkommen. Der Munkhtar der in der Nähe der Haifa-Bucht lebenden Beduinestämme ist in der Nacht auf Montag erschossen worden.

In dem Haupbüro des Kadi des arabischen Nationalkomitees in Jaffa wurde eine Haussuchung vorgenommen: zahlreiche Dokumente wurden beschlagnahmt. Der Kadi ist geflüchtet. Die Telefonverbindungen zwischen Palästina und den Nachbarländern sind über Anordnung der Behördan noch immer unterbrochen: dadurch soll verhindert werden, dass arabische Hetzagitatoren in Palästina mit ihren Genossen in den benachbarten arabischen Ländern in Verbindung treten. Dagegen ist die Telefonverbindung mit entfernteren Ländern wieder hergestellt worden. Die Palästinaregierung hat offiziell die Behörden der Republik Libanon ersucht, die im Libanon lebenden Palästinenser streng zu überwachen.

Lord Peel gestorben.

London. Der Vorsitzender der britischen Kgl. Kommission Lord Peel, ist am 29. September im Alter von 70 Jahren auf seinem Landsitz Petersfield, Grafschaft Hampshire, bei London, gestorben. Lord Peel war seit zwei Wochen leidend und hat das Bett nicht mehr verlassen können.

Lord Peel, der ein Enkel des berühmten britischen Staatsmannes Sir Robert Peel ist, begann seine Laufbahn als Anwalt. Ein hervorragendes Mitglied der Konservativen Partei, war er während des Krieges Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, 1921—1922 Verkehrsminister und Kanzler des Herzogtums Lancaster, 1922-1924 und 1928—1929 Staatssekretär für Indien, und eine Zeitlang Lordsiegelbewahrer. Lord Peel war anerkannter Fachmann in Kolonialfragen und führte deshalb auch bei der Indischen Round Table-Konferenz von 1932 den Vorsitz; er war auch Mitglied der Round Table-Konferenz für Burma. Im Sommer 1936 wurde er zum Vorsitzenden der britischen Kgl. Kommission ernannt, die die Aufgabe hatte, die Ursachen der Palästinaunruhen festzustellen und eine Lösung des Palästina-Problems zu empfehlen. Die Kommission traf am 11. November 1936 in Palästina ein und blieb dort bis zum 19 Januar 1937. Das Ergebnis ihrer Untersuchungen legte sie bekanntlich in einem umfangreichen Bericht nieder, der als der „Peel-Bericht" in der Oeffenlichkeit bekannt ist. Obwohl nicht der unmittelbare Initiator des von der Kommission vorgeschlagenen Teilungsplanes die Initiative wir dem Mitglied der Kommission Prof. Coupland zugeschrieben - wird Lord Peel dennoch der "Vater des Teilungsgedankes" genannt. Seine Betrauung mit der Untersuchung des Palästina problems war die letzte grosse, ihm übertragene öffentliche Aufgabe. Am Tage der Veröffentlichung des Berichtes der Kgl. Kommission hielt Lord Peel im Londoner Rundfunk eine Ansprache, in der er eine Rechtfertigung der Vorschläge der Kommission gab. In der grossen Palästina-Debatte im House of Lords am 20. Juli ergriff auch Lord Peel das Wort zu einer längeren Rede, in der er darlegte, die Situation sei eine derartige geworden, dass es nicht mehr möglich sei, Palästina unter dem Mandatssystem zu verwalten.

Auf zur Arbeit.

Die Fest- und Feiertage sind vorüber. Die Festage von Marienbad, so auch die jedes Jahr wiederkehrende heilige Feiertage sind m. G. H. schön und würdig abgelaufen, die Menschen kehren wieder in das Alltagsleben zurück.

Von jedem gläubigen Juden wird erwartet, dass er befruchtet von der Heiligkeit und Erhabenheit der abgelaufenen Tagen mit frommen Vorsätzen, mit gebesserten Gefühlen in das Alltagsleben schreitet. Ebenso und mit vollem Rechte wird erwartet, dass nach Verlauf der Marienbader Festtage ein jeder Glaubensgenosse unter den Eindrücken der festlichen Kenessio Gedajlo ernster und eifriger für die Agudo arbeiten und sich betätigen wird.

Mit vollem Rechte hat der „Israelit" vor der Knessio bemängelt, dass zu der Knessio solche Herren delegirt wurden, welche sich im agudistischen Leben absolut nicht betätigt haben, daher der Erfolg und Resultat der Knessio nicht volkommen befriedigend sein kann. Dafür wollen wir hoffen, dass diese Herren in der Folge mit Leib und Seele, mit Geist und Vermögen sich im Dienste der Agudo stellen werden. Was auch schon ein Erfolg bedeutet.

Wenn auch nicht aus edlen Absichten, doch wird uns Juden nachgesagt, dass wir fest zusammen halten. Aber kein „Lob" traf uns so unverdient wie diese. Wenn dies in Wirklichkeit der Fall wäre, dann würde bei den slovakischen und ungarischen orth. Juden eine blühende, lebhaft pulsierende agudistische Tätigkeit herrschen.

Eben das ist das Traurige: Wir rufen öfter aus: alle Israeliten sind unsere Brüder. Ein jeder Israelit ist Bürge für den andern. Wir sind Kinder eines Vaters. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Liebe den Ewigen mit deinem ganzem Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzem Vermögen. Wie sieht es im wirklichen Leben aus? Der Satte glaubt dem Hunrigen nicht. Der materiel mit seinen Kindern versorgt erscheint, der hat kein Gefühl für den sorgerfüllten Bruder. Viele wolhabende Menschen halten sich zurück sich als Bruder des bedrückten Menschen zu bekennen. Man fühlt sich nicht als Leidensgenosse, weil man selbst keine Leiden hat. Nebst der wirtschaftlichem Not leiden viele unserer Glaubensbrüder eine seelische und politische Not. G. s. D. Wir leben in einem aufgeklärtem, demokratischem Staate, in welchem wir im Besitze aller bürgerlichen Rechte sind, verpflichtet uns noch mehr für Agudas Jisroél und für das Gesamtjudentum tätig zu sein. In Micrajim hat die grosse Unterdrückung die brüderliche Gefühle unter den Israeliten erweckt und sie zu einer Einheit geschmiedet. Einigen wir uns in unserer Freiheit. Schliessen wir uns alle mit unserer ganzen Persönlichkeit dem Weltsverbande der glaubenstreuen Juden, der Agudas Jisroél an. Betätigen wir uns an die agudistische Arbeit mit unserer ganzer persönlicher und materieller Kraft, denn die Aguda hat erhabene und würdige Ziele. Auf einer Seite die Glaubenstreue zu verbessern und das nicht minder wichtige, der Heimat unterdrückten Glaubensgenossen einen ruhigen Heim zu verschaffen, selbstverständlich in Erez Jisroél. Man fragt, was hat Agudas Jisroel bisher geleistet? Vieles. Mehr, wie was wir von ihr erwarten konnten und viel Wertvolleres wie was wir von ihr verlangen dürften. Aber ein jeder Glaubensgenosse frage sich! Was haben wir für die Agudo geleistet? Haben wir unsere Pflicht der Agudo gegenüber lückenlos erfüllt? Haben von unserer Tätigkeit und von unseren Vermögen der Agudo soviel zur Verfügung gestellt zu wieviel wir verpflichtet sind? Wer auf diese Fragen gewissenhaft bejahend antworten kann, der ist berechtigt zu fragen: Was hat bisher die Agudo geleistet.

Es ist notwendig, das in jeder Gemeinde, auch in den kleinsten Agudogruppen gebildet werden. Agudogruppen für die Männer, für die Frauen und für die Jugend. Diese dreierlei Gruppen müsten einem Ziele zustreben mit einem einheitlichem Programe für die Befestigung der Glaubenstreue, für die Ausprägung der Zusammengehörigkeitsgefühle arbeiten. Wenn dies überrall geschehen wird, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Dann wird uns mit G. H. gelingen: unsere eigene Lage und die Lage unserer bedrückten Brüder in der ganzen Welt, und auch jenen in Erez Jisroél kräftig zu verbessern. Wenn wir unsere Pflichten den Klal und der Agudas Jisroél gegenüber vollkommen erfüllen werden, dann erlangen wir die Berechtigung zu fragen: Was hat Agudas Jisroél geleistet. Daher: Auf zur Arbeit: H. L.

NACHRICHTEN
KALENDER.

פרשת נח הפט' רני עקרה ועני' סוערה

שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 4.45
Schabbos-Ausgang 6.00

פרשת לך לך הפט' למה תאמר

שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 4.35
Schabbos-Ausgang 5.50

ROZSI ICZKOWITS Banská Bystrica
JOSEF WEISS Veľké Kapušany
VERLOBTE.

KOŠICE. Mit grosser Freude wird allgemein begrüsst, das edle u. grosszügige Vorgehen des Bratislavaer Oberrabbiners הרגה"צ מו"ה עקיבא סופר שליט"א. In Anerkennung der hohen Leistungen u. unermüdlichen Arbeiten in „Harbuzas Hatorah" welches der Leiter u. Führer der Bratislavaer „Jeschiwoh K'tano" der Rabbiner Baruch Löbl n. j. leistet in seiner Muster Schule: als höchste u. idealste Auszeichnung — von genannten Oberrabbiner schlita verliehen wurde. Nämlich statt der bisherigen Bezeichnung „Jeschiwoh K'tano" diese Schule von nun an ישיבת אור תורה genannt werde. Die Zöglinge dieses Institutes, die in den besten Jeschiwos gelangen sind so reich in allen Zweigen des Tora-Studiums ausgestattet, dass sie selbstständig den לימוד התורה fortsetzen können. Wir wünschen u. gratulieren sowohl dem grossen Initiator schlite als den Leiter der ישיבת אור תורה u. den Zöglingen צלח ורכב.
S. B.

KOSICE. Nach allgemeiner Entrüstung der Gemeindemitglieder in Užhorod, wegen Einziehung der hebräischer-Schulen in die Gemeindelokale werden wir berichtet, dass zufolge energischem Einspruches des Oberrabbiners schlitoh bei der Gemeindeleitung wurde die Delogierung durchgeführt wodurch die angekündigte Einstellung der schchitoh vom Rabbinate zurückgezogen wurde. Die jüdische Bewohner von Užhorod haben mit Zufriedenheit die rasche Erledigung zur Kenntniss genommen. S. B.

BRATISLAVA. Mittwoch, den 29. Sept. hielt hier der berühmte Schriftsteller und Chefredakteur des „Israelit“ Herr Schachnowitz ein gross angelegtes Referat über der Kenessio-Gedauloh. Der Vortrag wurde von einer grossen Zuhörerschaft mit Begeisterung aufgenommen. Der begabte Redner spornte die breite jüdische Masse zur Aufbau Erez-Israels.

BRATISLAVA. מוצש"ק בראשית veranstalte die hiesige Jeschiwoh Action d. A. J. eine grosszügige Abschiedsfeier im Rahmen einer מלוה דמלכה, für die hiesige Bachurim, die in die verschiedenen Jeschiwah's ziehen. Unter die zahlreichen Bale-Batim der Kehilloh erschien auch das ב"ד צדק Vereinsrabbiners und der löbl. Vorstand der hiesigen Gemeinde. Herr J. Salzer begrüsste die Anwesenden und dankte ihr Erscheinen im Namen der Jugendgruppe Seitens der Bachurim sprach ה"ב נפתלי פארקאש נ"י eine gut gelungene חריפות Droscho vorauf Herr Rabbiner A. S. B. Szoffer das Wort ergriff und in seiner schön angelegten Rede spornte er die junge Bachurim an ihre heiligen Pflichten. Im Namen des Vorstandes sprach Herr Philipp Neumann, worin er die Zusicherung gab seitens der Kehilloh die Jeschiwoh-Action, die 70 Bachurim unterstützen muss u. mit finanzielle Sorgen zu kämpfen hat, mit allen Kräften behilflich sein wird. Herr Repräsentant Philipp Benedikt so auch Herr A. Z. Kohn Vorstandsmitglied der Jeschiwoh-Action dankten für sein edles Vorhaben u. forderten die geehrten Bale-Batim auf, dass es ihre Pflicht ist, ihnen moralisch u. finanziell beizustehn. Mit chassidischem Gesang der Bachurim endete das stimmungsvolle Fest.

BERICHTIGUNG. Zu unserem vorwöchentlichem Beriche, Jüdische Teilnahme an der Bestattung des Präsidenten-Befreiers T. G. Masaryk haben wir hinzuzufügen, dass seitens der Zentralkanzlei der orth. isr. Kultusgemeinden eine Delegation unter Führung des Abg. Ludwig Mayer Bratislava teilgenommen hat.

KOSICE. Wie wir schon mitteilten befasst sich die hiesige orth. Gemeinde damit ein Altersheim zu errichten. An vergangenen »Schmini aceres« hat unser verehrter Oberrabbiner schlitoh einen warmen Aufruf an die Gemeindemitgliedern gerichtet wegen Perfektuirung des gefassten Planes. Nachher sprach Präses Eugen Feldmann u. beantragte, dass man das neu zu errichtende Versorgungshaus mit dem Namen Massaryk - Altersheim benennen soll, da der Verewigte grosse Präsident Befreier s. l. seinerzeit einen Betrag von seinem Privatvermögen - zu diesem Zwecke schickte daher wenn die Gemeinde, Chewra kadischa, Vereine u. Private entsprechende Beträge zu Verfügung stellen soll diese huname Anstalt je früher ins Leben gerufen werden. S. B.

Hoher Besuch in der Altneusynagoge in Praha. Am 23 Sept. d. J. besuchte der Abgesandte des englischen Königshofes Mr. Karl Weinterton in Begleitung des Ministers Newton, ferner der Vizepremier Frankreichs Mr. Leon Blum samt Gefolge die altehrwürdige Altneusynagoge. Die hohen Gäste wurden im Auftrag des Vorstandes der jüdischen Kultusgemeinde von Herrn Franz Fischhof herzlichst bewillkomment. Leon Blum bekundete sich als treuer Sohn seiner »Religion und zeigte viel Interesse für das alt jüdische Prag. ts.

Zsambokrét. Auch die hiesige orth. Israelitische Kultusgemeinde veranstaltete anlässlich des Hinscheidens des unvergesslich bleibenden Präsidenten Befreier Tomas G. Masaryk s. A. eine solenne Trauerfeier in ihrer entsprechend dekorirten Synagoge, an welcher nebst allen nach Zsambokret gravitirenden jüdischen Familien, auch die Ortsbehörde corparativ, Gensdarmerie, die Ortsfeuerwehr und die Finanzorgane mit dem Respecienten an der Spitze teilgenommen haben. Nach Rezitirung der üblichen Gebete, bestieg Sr. Ehrwürden Herr Oberrabbiner Benjamin Reich die Kanzel, um in einer schwungvollen meisterhaft stilisirten Rede, unter zugrundlegung des Profeten Wortes: dahin ist der Verdienstvolle aus dem Lande, der Aufrichtige und Redlichhandelnde, er ist nicht mehr, einerseits die ungewöhnlichen Geistesgaben und seltenen Karakterreigenschaften dieser überragenden Persönlichkeit gebührend zu beleuchten anderseits aber die unvergänglichen und unverwelklichen Verdienste, die sich der Heimgegangene um die Bürger dieses Landes im allgemeinen und um das Gesamtjudenthum insbesondere erworben hat, entsprechend zu würdigen, Worte die nicht nur auf die Gemeindemitglieder selbst tiefe Wirkung ausübten, sondern auch die besondere Anerkenung der Ehrengäste fand, die mit Worten des Lobes nicht sparten.

HUMENNÉ. Nach längerer Verhandlungen ist eine günstige Wendung in der Rabbinerfrage eingetreten. Man wählte eine Kandidierungskommission von allen vorhandenen Schattierungen, wodurch eine friedliche u. für jeder Partei entsprechende ruhige Wahl zu erhoffen ist.

Jacob Rosenheim für ein jüdisches Wanderungs- und Siedlungsamt. Berlin. Der Präsident der Weltorganisation Agudas Jisroel, Jacob Rosenheim, schreibt in „Der Israelit“: Die Stunde verlangt nach innen die Konzentration aller geistigen, moralischen und materiellen Kräfte auf Planung und Finanzierung der jüdischen Wanderung und Siedlung, verlangt nach aussen die Schaffung einer zentralen Stelle, die gegenüber den politischen Mächten in dieser einen einzigen, schiksalsschweren Frage die Gesamtheit der jüdischen Organisationen vertritt. Nur ein zentralisiertes Wanderungs- und Siedlungsamt der jüdischen Organisationen, in dem sich politischer Einfluss und finanzielle Stärke, Verbundenheit mit der jüdischen Volksseele, gereifte Erfahrung und Energie des Wollens mit einander vereinigen, könnte nach aussen die nötige Autorität aufbringen, um gehört zu werden, nach innen aber die Verantwortung tragen für das, was an Lebensglück und Existenzsicherheit von hunderttausenden jüdischen Seelen auf dem Spiele steht. Nur die organisierte Gruppensiedlung — die technisch bei dem planmässigen Aufbau von Industrien genau so gut möglich ist wie bei der landwirtschaftlichen Kolonisation — kann die Atmosphäre der religiösen Gemeinschaft, ohne die das jüdische Individium zum moralischen Tode verurteilt ist, über Länder und Meere hinwegbringen und die Heimat der befreiten Körper zugleich zu einer Heimat der Seele weihen. Keine edlere und keine lohnendere Aufgabe könnte es für die vereinigten jüdischen Organisationen geben, als die Herausarbeitung der vollendeten Technik eines solchen Auswanderungs- und Siedlungssystems, das nicht in einseitigen Wirtschaftsmaterialismus Körper und Seele auseinanderreisst und das einheitliche Menschenwesen zum Krüppel schlägt, sondern das mit der gleichen Sorgfalt, die es der wirtschaftlichen Schulung und Ausrüstung zuwendet, auch den religiösen und geistigen Fundamenten der neuen Gemeinschaft, der Wahrung des Sabbats und der Speisegesetze, der jüdischen Familienreinheit, der geistigen Betreuung der Erwachsenen wie der Jugend durch geeignete führende Persönlichkeiten gewissenhafte Fürsorge und reichliche finanzielle Sicherungen widmet.

Budapest. In einer Presskonferenz erklärte Innenminister Szell, die ungarische Regierung werde die schärfsten Massnahmen ergreifen, um die weitere Einwanderung galizischer Juden in Ungarn zu verhindern. Diese Erklärung hat in jüdischer Kreisen Ungarns starkes Befremden erregt, umsomehr, als in den letzten Jahren die Einwanderung galizischer Juden in Ungarn ohnehin fast zur Gänze aufgehört hat.

Wien. Ein 24-jähriger jüdischer Doktor der Medizin, der sich vergebens um Aufnahme in ein Krankenhaus zwecks Vollendung seiner Vorbereitungspraxis bemüht hatte, hat aus Verzweiflung über die Aussichtslosigkeit seiner Existenz als Arzt in Oesterreich einen Selbstmordversuch mit einer grösseren Dosis Veronal verübt.

(—) BEKOMMEN SIE GANZ UNERWARTET DAS WORT „ALPA“ zu hören, so denken Sie völlig unbeabsichtigt an Kraft, Schönheit, Jugendfrische und Gesundheit. Woran mag das liegen? Uebereinfach: die gesundheitsfördernde Wirkung des Alpa-Franzbranntweins hatte dies zustande gebracht. — Alpa-Zahncréme ist nun auf dem Markte erschienen. Auch sie will und wird der Gesundheit, Schönheit und Hygiene dienen. — Alpa-Zahncréme entfernt fäulnisserregende Speiserste und beugt somit dem Entstehen von Zahnstein vor. Sie ist von hochwertiger Beschaffenheit, ausgiebig, schäumt gut, enthält besondere aromatische Zusätze und bewirkt einen frischen wohlriechenden Atem. Sie stärkt das Zahnfleisch, festigt somit die Zähne. Lassen Sie es, bitte auf einen Versuch ankommen! Nach Gebrauch werden Sie sich zu der Ansicht bekennen: Alpa erfüllt - was der Name Alpa verbürgt. Keine Zahncréme der Welt könnte jemals einen Arzt ersetzen. Zahnstein entfert der Arzt — fäulniserregende Speisereste die Alpa-Zahcréme.

JUGENDVERSAMMLUNGEN IN TRNAVA. Die Agudas Jisroel Jugendgruppe hierorts veranstaltete am Schemini Azeres Vormittag eine überaus gut besuchte Vollversammlung die hervorheblich dem Programm der Winterschiurim gewidmet war. Die Debatte stand in hohen Niveu und voll ernst. Sonntag den 3 Okt. wurde die Jahresgeneralversammlung abgehalten. Nach Jahresbericht durch Präses Berthold Halle und darauffolgende Debatte war die Neuwahl die folgend endigte: Präses Berthold Halle, Vizepräses Josef Bernfeld und David Weingarten, Kassier Eugen Abelesz, Keren Hajischuv Ignatz Koth, Kontrollor Alexander Koth, Bibliothikar Abi Schick, Pirche B Gruppe Leopold Abelesz, C Gruppe Oszkar Schönfeld, Errecz Jisroel Komitteeleitung Desider Abelesz und Arpad Bernfeld, Bibliothekstellvertr. Mor Rabb. Die Sitzung die einen schönen Verlauf hatte widmete einen schönen Grundbetrag zur Kesziwasz Szefer Thora.

Der Schomre Thora Verein hatt auch ihre Versammlungen gehabt. Am Szimchas Thora war die usuelle Versammlung an welcher die hierortige orth. Jugend auch die angesehenen und viele Bale Batim mit Sr. Ehrw. Herrn Oberrabbiner an der Spitze teilgenommen haben. Sr. Ehr. Herr Oberrabbiner hatte eine sehr eindrucksvolle Rede an die Jugend gerichtet, besonders geisselte er die verschiedene neuzeitige moderne Strömungen die die jüdische Jugend nur vergiften. Redner appelierte an die Jugend sich nur den orth. Jugendorganisationen anzuschliessen. Besonders die werktätige Jugend welche tagsüber ihre Existenz nachgehend, abend aber den Schiür der Schomre Thora Vereines aufsuchen mögen. Es sprach noch Herr Israel-Abelesz ein guter Gönner der orth. Jugend. Die Veranstaltung war eine Manifestation der orth. Jugend. Sonntag den 3 Okt. war auch die ordentliche Generalversammlung des Vereines wo Vorsitzender Desider Abelesz in seiner Einleitung von den grossen Verlust der hierländische Bevölkerung überhaupt des Staatsgründers Präsidenten Befreier T. G. Masaryk gedachte. Die Neuwahl hatte folgenden Resultat: Präsidium: Desider Abelesz, Josef Adler, Alexander Koth, Sigmund Katzburg, Alexander Berkovits und Herman Fürst. Ausschuss: Emerich Grünfeld, Max Rosenak und Arthur Jelinek.

TRNAVA. Es scheint dass die Jeschiwa kommenden Zman wieder grösser wird. Unter der mustergültige Leitung der Jeschiwa Menza der Herren Herman Weiss und Albert Halle, ist die Bilanz aktiv und sei dies auch künftighin zu hoffen.

Am Schabess Bereschiss feierte Josef Brody der ältester Sohn unseren hochgeachteten Balbuth und Schass Chewra Gabe Philip Brody seine Barmizwa. Der talentvolle Junge hatte unter grosser Teilnahme an dem Feste in einer einstündiger Charifus und Magiduth Derascha alle Anwesenden erfreut. Sr. Ehrw. Herr Oberrabbiner beglückwünschte den Gefeirten Jungen wieauch die Eltern in einer eindrucksvoller Ansprache.

TRNAVA. Sonntag nach Schabesz Teschüva hatte der hiesiger Poel Zedek Verein in Beisein der Gemeindemitglieder beider Gemeinden und Vertretung der Behörden eine Gedenktafel für die jüdischen Gefallenen in Weltkrieg, gestellt

auf den letzten Platz; es mochten wohl hunderttausend Menschen anwesend sein. Alle waren sie herbeigeströmt, um den großen Lehrer aus Palästina, dessen Ruf die Welt erfüllte, zu hören, und nur eine Besorgnis erfüllte die Menge, daß die Stimme das Mannes nicht ausreichen würde, den ungeheuren Raum zu beherrschen. Diese Besorgnis war unbegründet. Wie Donnerton durchhalten die Worte Rabbi Akibas den mächtigen Raum.

»Meine Brüder, meine Freunde,« sprach er. »In alten Zeiten gab es eine große, reiche, mächtige Stadt, Niniweh hieß sie. Aber der Wohlstand, der Reichtum hatte die Leute von Niniweh leichsinnig und übermütig gemacht; sie beraubten einander, fälschten Kauf- und Leihbriefe und führten einen ausschweifenden, unsittlichen Lebenswandel. Da schickte G-tt seinen Propheten, den Jona, den Sohn des Amittai, um die leichtsinnigen und bösen Leute in Niniweh zu warnen. »Noch vierzig Tage, rief der Prophet, und Niniweh wird zerstört werden.“

„Meine Freunde, meine Brüder! Auch ich bin zu Euch geschickt worden, um Euch zu ermahnen. Diese große und wohlhabende Gemeinde ist in ihrer großen Mehrheit abgewichen von den Wegen G-ttes. Vergessen sind die Sabbate, vergessen sind die Feiertage. Dagegen feiert Ihr die Feste der Heiden mit und freuet Euch an den Festtagen der falschen Götter. Ist das nicht schon eine Art Götzendienst, wenn Ihr Eure Häuser schmücket zur Ehre eines griechischen Götzen, wenn Ihr, Eure Söhne und Töchter, teilnehmet an den Festzügen, Euch in allerlei Verkleidung steckt und mit einstimmt in den Jubel, der zu Ehren der Götzen erschallt?“

„Meine Brüder, meine Freunde! Einst haben unsere Voreltern als Sklaven in diesem Lande gedient — und G-tt hat sie herausgeführt mit starker Hand und ausgestrecktem Arm und hat uns zu seinem Volke erhoben. Er hat uns geführt an den Berg Sinai und hat zu uns gesprochen; Ich

doch sicherlich die Lehren des Plato und des Aristoteles und weisst, dass des Menschen höchstes Ziel die Erkenntnis ist. Wozu also jene Formen und Gebräuche, welche die Erkenntnis nicht fördern?“

„Nicht Plato hat die Warheit geschaut, nicht Aristoteles hat sie zu erfassen vermocht. Die Wahrheit ist uns am Sinai offenbart vom Schöpfer des Weltalls. Nicht kann die Erkenntnis des Menschen höchstes Lebensziel sein, da G-tt selber ihr Schranken gesetzt hat, wie es heißt: Denn nicht kann mich erschauen der Mensch, so lange er lebt. Das Lebensziel des Menschen besteht in der Erfüllung der g-ttlichen Gebote und in der Vermeidung der Übertretung dessen, was Er uns verboten hat, wie es heißt; Der Endzweck, in welchem alles inbegriffen ist; Fürchte G-tt und halte seine Gebote, denn das ist der Inbegriff der ganzen Menschheit.“

„Deine Anschauungen weichen gar sehr von den meinigen ab.“

„In Bezug auf das, was ich gesagt habe, kann und darf es keine Meinungsverschiedenheiten geben.“

«Und Ihr selbst, Ihr Weisen Israels, weichet doch so mannigfach von einander in Euren Lehrmeinungen ab!“

„Darüber, daß die Gesetze G-ttes für alle Israeliten verbindlich sind, gibst es keine Meinungsverschiedenheit. Nur in Bezug auf die Ausführung einzelner Gebote existieren auseinandergehende Lehrmeinungen, über die jedoch nach den von der Thora selbst festgestellten Regeln entschieden wird.“

„Ich bin auf diesem Felde Dir nicht gewachsen und kann mit Dir nicht disputieren. Sage mir lieber, was Du von mir verlangst.“

„Ich verlange von Dir, daß Du die ganze Gemeinde in die Synagoge berufest und mir gestattest, zu ihr zu sprechen.“

„Synagoge? Was ist das?“

Dr. M. Lehman: »AKIBA« 41.

JERUSALEM. Die Csl. Judengemeinde des Kolel Schomre Hachomoth in Jerusalem varanstaltete am 21 Sept. l. J. am Tage der Leichenbestattung des Presidenten-Befreiers T. G. Masaryk eine eindrucksvolle Trauer-feier in ihrer Hauptsynagoge בית שמואל bei welcher das Č. S. Generalkonsulat in Jerusalem vertreten war. Die Trauerrede hielt Sr. Ehrw. Herr Oberrabbiner Josef Zwi Duschinsky.

JERUSALEM. Die 63 ährige, aus Konstantinopel stammende Sarah Tovi, die versucht hatte, die palästinensische Grenze illegal zu überschreiten, und dabei verhaftet worden war, hat in dem Regierungskrankenhaus in Safed, wohin sie nach ihrer Verhaftung gebracht wurde, Selbstmord durch Erhängen begangen. Die greise jüdische Frau war, nachdem sie drei Tage lang ohne Nahrung in der Wüste herumgeirrt war, an der Grenze in völlig erschöpftem Zustand aufgefunden worden. — Über vierzig arabische Orangen Exporteure, die Verträge mit jüdischen Pflanzern geschlossen haben, sind von einem Geheimbund unter Todesdrohung aufgefordert worden, die Verträge rückgängig zu machen. Mehrere Exporteure haben an ihren Wohnungseingängen Bomben u. Revolverpatronen gefunden. — Zwei Arzte in Tel Aviv sind in Drohbriefen von einem „Verband der Freiheits- und Volkskämpfer“ aufgefordert worden, 100 bzw. 200 Pfund zu hinterlegen. — In Haifa beabsichtigen zahlreiche wohlhabende Araber, angesichts der herrschenden Unsicherheit und des verstärkten Terrors die Stadt zu verlassen.

Die Poalim — Aktion des Keren Hajischuw.

Die Kenessio Gedeulo in Marienbad hat uns zu erneuter und erhöhter Tatbereitschaft aufgefordert. Der „Moazas Gedaulo Hateuroh“ hat die Arbeit für Keren Hajischuw und Agudas Jisroel überhaupt als ein Cheuw kodeusch bezeichnet. Es ist daher unsere selbstverständliche Pflicht, sofort an die Erfüllung der Aufgaben heranzutreten, die der Keren Hajischuw von uns verlangt, und die im Interesse der Chawerim in Erez Jisroel, der Pioniere, die unter ungeheurem Messirass Hanefesch ihr Leben für die Verwirklichung unserer Ideale im Heiligen Lande opfern, durchzuführen sind.

Wir haben in den Verhandlungen der Kenessio Gedeulo oft und von vielen Seiten zu hören Gelegenheit gehabt, wie wichtig und unumgänglich notwendig die Arbeit des Keren Hajischuw in Erez Jisroel ist, um die Basis einer wahren Teuroh-Arbeit auf allen Gebieten des Lebens, insbesondere in den Fragen der jüdischen Erziehung, aber auch in den Fragen des wirtschaftlichen Aufbaues zu erhalten.

An uns liegt es, von unserer Arbeit hängt es ab, ob unsere Freunde und Gesinnungsgenossen in Erez Jisroel auch nur die Möglichkeit haben, fürderhin für die Teuroh zu arbeiten und in teurohgemässer Weise ihr Leben zu führen.

Unsere Poalim-Organisation in Erez Jisroel, die in einer so günstigen Entwicklung begriffen ist, und die durch ihre Verbundenheit mit dem täglichen tätigen Leben am ehesten die Möglichkeit hat, unsere Positionen in Erez Jisroel zu festigen, bedarf dringend der Unterstützung, wenn sie ihre wirtschaftlichen und damit auch gleichzeitig ihre idellen Aufgaben erfüllen soll.

Seien wir daher unserer Pflicht bewusst und führen wir sofort eine Aktion zugunsten der Poale Agudas Jisroel in Erez Jisroel durch!

Unsere Brüder in Erez Jisroel warten auf uns! Sie sind in grösster Not und nur die tatkräftigste Unterstützung aller Gesinnungsgenossen in der ganzen Diaspora kann ihnen neuen Mut zur Arbeit geben und sie in die Lage versetzen, den vielen Anfeindungen wirtschaftlicher und ideeller Natur, denen sie täglich und stündlich ausgesetzt sind, zu begegnen.

Eilen wir ihnen zur Hilfe und zögern wir nicht!

»Die Synagoge ist das G-tteshaus, das große Lehrhaus, welches der Ruhm und der Stolz der Juden Alexandrias ist.“

„Ah, Du meinst die Proseuche?«

„Wohl, diese meine ich. Schicke Deine Boten umher zu allen Juden der Stadt und lasse ihnen sagen, daß ein Abgesandter der Weisen aus dem Lande der Väter da ist, der zu ihnen sprechen will.“

„Ich werde tun, wie Du es wünschest. Am nächsten Sabbat, nach dem Schlusse des G-ttesdienstes magst Du Deine Anrede halten.“

Rabbi Akiba verabschiedete sich von dem Alabarchen. Als er auf die Straße trat, herrschte in derselben ein festliches Treiben. Es wurde das Fest des Dionysos gefeiert. Von allen Seiten ertönte Trommel- und Flötenklang, Schellengerassel und lautes Jauchzen. Da führte ein Jüngling einen Zug. Mit epheuranken umkränzt und einen Thyrsustab schwingend, tanzte er vorwärts und hinter ihm her sprangen und jubelten Männer und Frauen, alle bis zur Tollheit erregt, jauchzend, singend und tanzend. Wein-, Epheu- und Asphodelusranken umflatterten hundert Häupter; Pappel-, Lotus- und Lorbeerkränze schwankten auf glühenden Stirnen, Phanter-, Hirsch- und Rehfelle hingen von nackten Schultern und wurden beim schnellen Lauf vom Zugwinde hoch in die Luft geworfen. Künstler und reiche junge Herren mit ihren Geliebten zogen in Begleitung einer Musikbande daher. Wer auch diesem fröhlichen Haufen begegnete, den zog er an, den riß er mit sich fort! Bürger und Bürgerfrauen, Arbeiter, Dirnen, Sklaven, Soldaten und Matrosen, Offiziere, Flötenspielerinnen, Handwerker, Schiffsführer, erregte Weiber, die einen Bock, der dem Dionysos geschlachtet werden sollte, mit sich zerrten. — Niemand von ihnen widerstand der Lockung, dem Zuge zu folgen. — Wie klangen die Doppelflöten so laut, wie schlugen die Mädchen so kräftig auf das Kalbfell der Handtrommel, während der Wind sein

Spiel trieb mit dem aufgelösten Haar der tobenden Weiber und dem Rauche der Fackeln, die übermütige Gesellen als Pane und Satyrn verkleidet laut aufjauchzend schwangen Hier schnelte ein Mädchen in vollem Laufe ein Tamburin hoch in die Luft und schüttelte die Schellen in seinen Reifen so heftig, als sollten sich die hohlen metallenen Kugeln von ihm ablösen und auf eigenen Wegen die Luft durchsausen. Dort, neben einem bis zur Grenze des Wahnsinns erregtem Weibe, hüpfte in ausgesucht zierlichen Sprüngen ein schöner Jüngling daher, trug den langen Stierschwanz, den er sich angeheftet hatte, mit komischer Sorgfalt unter dem Arm und blies von der längsten in die kürzeste und von der kürzesten in die längste der Röhren, die seine Panflöte bildete. Mitten aus dem rasch dahinlärmenden Zuge klang manchmal lautes Gebrüll, das eben so gut die Lust wie der Schmerz erzeugt haben konnte. Aber es wurde jedesmal schnell von tollem Gelächter, ausgelassenstem Gesang und lustiger Musik übertönt. — Alt und Jung, Hoch und Gering, Alles, was sich dem Aufzuge nahte, wurde mit unwiderstehlicher Macht fortgerissen, ihm jauchzend zu folgen.

Rabbi Akiba drückte sich an die Mauer der Häuser und wandte mit Verachtung seinen Blick von dem eklen Treiben. Dann sprach er vor sich hin:

„An uns ist es, zu preisen den Herrn des Weltalls und zu verkünden den Preis des Schöpfers, daß er uns nicht gemacht hat wie die Völker der Länder und nicht eingesetzt wie die Geschlechter des Erdreichs, daß Er nicht gegeben hat unseren Anteil wie sie und unser Los wie alle ihre Menge; denn sie bücken sich vor Eitelkeit und Nichtigkeit und flehen zu G-ttern, die nicht helfen können. All' ihre Frömmigkeit ist ein Greuel und mit abscheulichen Lastern feiern sie ihre Feste.“

XXX.

Die große Synagoge von Alexandria war gefüllt bis

Die „Schmitto"-Aktion in der Slowakei und PKR.

(II. Ausweis.)

Biela Kč 50.—, Bratislava: Brüllsche Tempel Kč 132.—, Agudas Reim 170.—, Čaňa 56.—, Dobšina 138.—, Diakovce, 74.50.—, Dol. Ohaj 95. , Dun. Streda (Nachtrag) 210.—, Galanta I. 255.—, Gúta 592.80, Habura 25.50. Horné Saliby 355.—, Iršava 83.—, Kerť 40.—, Kerestýn 30.—, Komjatice 80.—, Komarnik 20.—, Komoča 35.—, Krompachy 562.—, Ladomirova 78.50, Leles 35.—, Levoča 162.90, Lekýr 82.50, Lichtenberg-N. Mesto 100.—, Malčice 70.—, Nyž. Bystre 33.50, Nitra 1959.—, Nové Zámky 1000.—, Piešťany 464.20, Plavnica 93.50 Prešov 852.50, Radvanka („Ahavas Reim") 50.—, Rus. Mokra 37.—, Sabinov 50.—, Semerovo 74.—, Senica n. M. 395.—, Široké 32.—, Sp. Nová Ves 313.—, Sp. Podhradia 732.—, Sp. Stará Ves 120.—, Sv. Jur 61.50, Talloš 43.—, Tardošked 62.50, Tek. Šarluhy 369.—, Tornaľa 200.—, Uhorská Ves 78.—, Upor 55.—, Veľ. Mager 187.50, Veľ. Meder 390.40 Veľ. Olved 45.—, Veľ. Ripňany 213.—, Veľ. Tarkany 40.—, Veľ. Šurovce 20.—, Viezka 40.—, Vrbové 200.—, Vyš. Blk 82.—, Vyš Svidnik 70.50, Želiezovce 98.— Zem. Kerť 63.— Závadka 40.—, Želeňa 34.—, Žilina 100.—, Zl. Moravce 428.—, Diverse 113.50 — zusammen Kč 12.794.80, bisher ausgewiesen Kč 9.081.80 insgesamt: Kč 21.870.60.

Das hierländische „Schmitto"-Komitee fordert auch auf diesem Wege diejenige Gemeinden, die den Ertrag der Spenden am Schabbos p. Woes'chanan noch überwiesen haben, auf dies ungehendst zu tun, damit die Beträge ihrem Zwecke baldigst zugeführt werden können.

Der Dunaszerdahelyer Machsike Tóra Jugendverein gratulirt herzlich ihren langjährigen Vereinsmitgliede HERMAN MELCZER zu seiner Verlobung mit Frl. LINA KOHN Dun. Streda.

NITRA. Am ש"ק ist hier im Alter von mehr als 80 Jahren der Ben-Thora R. Juda Breit gestorben. Der Niftar ein Talmid des Maharam-Schick, war ein Schwager des im Vorjahre verewigten הר"ק Leopold Weiss. Unser Rabbi hielt ihm einen sehr warmen Heszpod u. erwöhnte u. a. dass der Krakauer Gaon, R. Simon מופר einem Werk das der Grossvater des Nifter verfasst hat, eine sehr schmeichelhafte Haszkomoh erhielt. Herr Breit ging bis ins hohe alter allabendlich in die חברה ש"ס oder zu anderen שיעורים. An der Lewaje beteiligt sich eine grosse Trauergemeinde.

NOVÉ ZÁMKY. Am 10. d. M. findet in Nové Zamky eine wichtige Komiteeberatung des Landesverbandes für Durchreisende statt. Seit der Konstituierung in Galanta wurde mit den Gemeinden und Unterstützungsvereine der Slovakei der persönliche Kontack aufgenommen, um sie für die erhabenen Gedankengänge des Landesverbandes zu gewinnen, welche Aufgabe Herr Secretär E. David Bick D. Streda mit durchschlagendem Erfolge erledigte, da sich bis nun mehr als 100 Gemeinden jeglicher Schattierung dem Verbande freudigst, anschlossen. Das Komitee wird den Entwurf fertigstellen, der dahin kulminiert, das Betteln als Beruf, das mit ungemein grossen „Chilül Haschem" verbunden ist, einzustellen und im Rahmen der finanziellen Möglichkeit auch productive Arbeit zu leisten. Es wird eine neuerliche Landeskonferenz einberufen, zu welcher schon sämtlich Gemeinden ihre Delegierte nominieren werden, da sie nach eingehender Beratung von der dringenden Notwendigkeit des Verbandes sich überzeugten. Mitglieder des Komitees sind folgende Herren: Samuel Qitt, Rudolf Fleischer Nove Zamky, Armin Weiss, Hilel Weiss, Joachim Goldstein D. Streda, Max Pressburger Galanta, Simon Kalisch Sala n. V., Jakob Hoffman Komarno, Adolf Stark Nitra, Viktor Ehrenreich Sahy, Schuldirektor Rakovsky Sered.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
LEOPOLD GOLDSTEIN
GEDRUCKT bei Leopold Goldstein
DUNAJSKÁ STREDA.

„Der JÜDISCHE HEROLD"

MAGYARNYELVÜ RÉSZE

HIREK

R. Chájim Léb Deutsch, makói dájon זצ"קל. Mély gyász, nagy szomorúság borult Magyarország zsidóságára, Rabbi Chájim Jehüdó Deutsch, Makó hitközség dájonja 62 éves korában Chajlhamajédkor kilehelte nemes lelkét. Az elhunyt 35 évig müködött Makón és egész idejét a Tóra szolgálatába állította, amiről az a sok responzum tanuskodik, ami most lesz kinyomatva. Mély vallásosságánál csak szerénysége volt nagyobb. Tanulmányait a huszti jesiván végezte, ahol az Arügasz Habajszem hirneves szerzőjénél 12 éven keresztül tanult. Gyermekeit kimondott chaszidikus nevelésben részesítette; egyik fia, Sperber brassói orth. főrabbi veje, aki Brassóban mint dájon és amellett Kézdivásárhelyen mint főrabbi működik. תנצב"ה

(X) **Dr. Mayer Frigyes**, Bratislava, a füll-, orr-, torokbetegségek szakorvosa, átköltözött Halászkapu-utca 9. sz. alá. (Dunabank palota.)

Kabbalisztikus történet . . .

. . . . Az élet minden percét fel kell használni az Úr dicséretére, már pedig a Mindenható dicsőítésének legszebb módja a szeretet gyakorlása — hangoztatta egyszer tanitványai előtt R. Joszef, a nagy kabbalista.

— De hiszen az élet túlontúl rövid hozzá, vetette ellen tanitványa R. Szimchó. Míg gyermekek vagyunk éretlen az eszünk, megbántjuk szüleinket, pajtásainkat, mire pedig megöregszünk, már jártunknyi erőnk is alig van, magunkra maradunk. . . Lásd mester, az „Ünszane tajkef" szent ima is futó felhőhöz, elsurranó álomhoz hasonlitja az életet. . .

— Az I-ten bölcsen mérte ki minden halandónak a földi pályáját — szólt fedő hangon a mester. Az egynapos féreg, amely születik, ujódot hagy maga után és elvész, vajjon nem töltötte-e be rendeltetését? Azt hiszed, évekkel kell mérni az életet, a jó cselekedeteket és a szenvedést?

Rabbi Szimcho kétkedve csóválta a fejét. Nem szólt semmit, de látszott, hogy mestere szavai nem győzték meg.

Már hajnalodott s a két férfi a mikvóhoz, érkezett, hogy napi tisztálkodását elvégezze Rabbi Szimcho hamarosan a vizben termett, megborzongott s már a habok alá akar merülni. „Még mindig kételkedel szavaimban?" szólt reá Rabbi Joszef, „nem hiszed, hogy ezt a földi életet bőséges hosszúra mérte ki az Ur kegye?"

Rabbi Szimcho csak nem akart igennel felelni.

— Majd meglátod, szólt csöndesen a mester.

Rabbi Szimchó lebukott a viz alá. A habok összecsaptak feje fölött. . Mi történt vele?

•

Ugy látta, hogy árbócos gályán jár kel s veszedelmes vihar korbácsolja a tenger hullámait. A hajó bordái recsegtek-ropogtak, a legénység kétségbeesve keres menekülést. Fejetlenség, zür-zavar. . . A hajó most egy széles szirtbe vágódik. . . Mindenki az életéért reszket. Ő is a vizbe ugrik és kétségbeesve csapkodja a hullámokat. . . A sós viz már fojtogatja, elaléi, nem birja tovább. Most egy irtózatos hullám felkapja és odavágja a parthoz. . . Megmenekült! Két napig hevert Rabbi Szimcho félig életlelenül, mikor magához tért, föltápászkodott és útrakelt. Keservesen sirt. Ruhája rongyokban foszlott le róla, nem volt betevő falatja, forrást sem látott a közelben, hogy szomjat csillapithassa belőle. De csak tovább vánszorgott. Sötét erdőkön, úttalan rengetegekben át végre egy kunyhóhoz ért. Egy zsidó ember üldögélt a kalyiba előtt és szánakozó tekintettel mérte végig a szerencsétlent.

— Adj ennem-innom, testvérem, mert meghalok. Rettentes vihar törte szét a hajónkat. . . Magam menekedtem

még társaim közül. . . Nem birom tovább! — szólt R. Szimcho.

A gazda leültette. Száraz ruhát adott neki, ételt, italt tett elébe és mikor Rabbi Szimcho már talpra állott, igy szólt hozzá:

— Fiam! Messzi vidékre kerültél el hazádtól. Az I-ten őrzött, hogy idekerültél hozzám: ha az ország belsejébe vetődöl, emberevő bálványimádók fogtak el és megölnek.. Haza is csak későn juthatsz el: ötévenként idegen hajósok szállnak ki a partunkon, fegyveres emberek, kemény katonák, akik nem ijednek meg a benszülöttektől. Erdőket irtanak, hajójukra rakják a drága, ritka fákat s aztán útrakelnek. Talán velük hazamehetsz. Addig itt élhetsz nálam. . .

Rabbi Szimcho vigasztalanul nézett maga elé, de mit volt mit tennie? Megadta magát sorsának és szolgálatába állt. Ásott, kapált naphosszat, öntözte a kertet, aratás idején sarlóval vágta a búzát, betakaritotta a termést és ájtatosan elmondta napi imádságait. Az idő ólomszárnyakon járt tova. De már az ötödik esztendő is elközelgett. Rabbi Szimcho türelmetlenül várta az idegen hajós népet. Végre megérkeztek: marcona képű, napbarnitotta legények voltak. Rabbi Szimcho alázatosan járult a vezérük elé és könyörgött:

— Vigyetek haza! Az Uri-ten is megáld benneteket. Öt éve nem láttam feleségemet, gyermekeimet . . Megszolgálom csak segitsetek rajtam!

— Jó, felelte kurtán a vezér, de szavadon fogunk Velünk jössz az erdőbe fát vágni és ha becsülettel végzed a dolgodat, felveszünk a hajóra. Akarsz dolgozni?

— Szives örömest. . .

Fejszét, baltát adtak a kezébe, azzal megindultak a sötét cédruserdők felé. A vad bálványimádók közül egy lélek nem vetődött útjukba: a hajóskapitány biztosra vette, hogy ez egyszer zavartalanul fognak dolgozni, hiszen senki nem tudott a jövetelükről. Rabbi Szimcho buzgón hasogatta a sudár fákat fejszéjével. A hajósok közül a legközelebbi szomszédja is vagy nyillövésnyire kopácsolt tőle. Egyszerre két szőrnyű kar fogta át a torkát: kétségbeesve védekezett, de hiába. Egy bokorban leselgő vad bálványimádó teperte le orvul és vitte magával. Rabbi Szimcho kiáltani sem tudott, mikor a rabló elhurcolta magával. Bent a városban a pogány átadta a börtön őrének, aki Rabbi Szimchot mély oduba vetette, amelybe alig szivárgott be valami világosság. Moslékszerű ételt vetettek eléje, de a boldogtalan hozzá se nyult. Már tizedik napja böjtölt.

Tiz nap, sóhajtotta kétségbeesetten, ma hajóra száll az egész sereg s öt esztendeig nem látom őket. . . S itt, ki tudja, mi vár rám? Kegyelmet nem remélhetek ettől a szőrnyű néptől. . .

Durva lépések csoszogtak a börtöne előtt. R. Szimchot felrugdalták és félig ájultan a pogány fejedelem elé vitték. A vezér mellett ott állt a bakó, aki élesre fent bárdot szorongatott a markában. R. Szimcho elsápadt. Érezte, hogy utolsó órája ütött. Csöndesen szivárogtak szeméből a könnyek és a halálra menők zsoltárát mormogta magában tört szivvel. A pogány fejedelem intett a bakónak, akinek kezében megvillant az éles szerszám. Odasuhintott R. Szimcho felé. De mielőtt a bárd a nyakát érte volna. .

*

. . . Rabbi Szimcho kibukott a vizből és kétségkeesve kiáltott R. Joszefhez.

— Mester, ments meg! . . .

Rabbi Joszef mosolygott és megsimogatta az egész testében remegő embert.

— Nincs baj, fiam — szólt hozzá vigasztalón — a látománynak vége. Ami veled történt, az egyetlen pillanat müve volt. . . Esztendőket éltél, szenvedtél, a halálodat vártad, addig mig a fejedet kiemelted a vizből. . . Nos mondd meg: elég hosszúra mérte-e ki az Ur az emberi életet Szentséges Nevének dicsőségére s a szeretet gyakorlására? . . .

Rabbi Szimcho nem szólt egy szót sem. Felnézett csodatevő mesterére azután alázattal csókolta meg kezét.

Mentsük meg hitközségeinket!

Irta: Dr. LINKSZ IZSÁK, kőszegi főrabbi.

(Folytatás)

Még ha vagyont is szerzett magának 50-60 éves koráig a komoly ember, még sem szabad kötelességeit elhanyagolnia. Nem szabad magát elkényeztetni: „Mert Ő ad erőt a lankadtnak, az erőtlennek nagy hatalmat ad. Legények ellankadhatnak . . . de akik az Ő ökkévalóban biznak, erőt váltanak." Ne figyelmeztessen tehát minket a kakas eredmény nélkül arra: „Ne szeresd az álmot, hogy el ne szegényedj"!

Az utolsó szózatot első sorban már az öregekhez intézi: „Ideje már cselekedni az Örökkévalóért — mert semminek nyilvánitották tanodat". Igen az öregektől már elvárjuk azon komolyságot, hogy belássák, hogy a kenyérkereset nem cél, hanem csak eszköz, hogy emberi kötelességeinknek minden tekintetben megfelelhessünk. Kohelet könyve megismertet bennünket az ember folytonosan változó vágyaival, törekvéseivel kételyeivel. Aztán hangoztatja, hogy ezek mennyire nem elégitenek ki minket. Mert vannak sejtelmeink, hogy a szenvedélyek kielégitése, a kényelem, a vagyon, a müvészet, a szerelem, a dicsőség, a nagyravágyás nem lehet életcélunk. „Azért hirdeti — légy istenfélő és őrizd meg parancsolatait, mert ez teszi az egész embert." Ez már életcél.

Beláttunk, hogy ilyen fenkölt gondolkozásra csak a Tóra mindennapi tanulása nevel minket. Ezen hét versnek magyarázata felébreszti bennünk azon megismerést, hogy lelkünk és gyermekeink lelke ápolásáról egész életünkön át csak úgy kell gondoskodnunk, mint megélhetésünkről. A Tóra tanulása és tanitása nem hátráltatja sem a mi, sem utódaink előmenetelét. Az embernek olyan a természete, hogy gyermekkorában sok alvásra van szüksége, de aztán mindig kevesebbet tud aludni. Ha megöregedett, már 5-6 óra egészen kielégiti öt. Mintha a jó I'ten azt akarna, hogy életünkben is mindig több és több órát szenteljük naponta Teremtőnk szent akarata megismerésének. A Chanukagyertyák mindennapi meggyújtása is azt hirdeti: Mindig nagyobb és nagyobb fény legyen a családi szentélyben! A nyolc láng 8 évtizedre céloz. Ha nem hiába szól a kakas, akkor ezen eszmék minket is makkábeusokká nevelnek, és akkor, mint ők, mi is haladunk győzelemről győzelemre.

Ezt most az emancipáció és recepció korában nekünk, izraelitáknak nagyon is meg kell fontolnunk. Már a diaszporában teljesedésbe mehet, amit az emberiség Atyja Ábrahámnak hirdetett: „Megáldom, akik téged áldanak, de aki téged átkoz megátkozom, mert általad megáldatnak a föld összes családjai".

És most, hogy ilyen cselekedetre még hathatósaban buzditsam drága hitrokonaimat, leirom Sámson Ráfael Hirsch z. l. köv. szavait az Igrausz cufaun (19. levél) cimű könyvének 9 leveléből:

S ha most midőn Izrael szétszórtjai . . . állampolgárokká lehetnek, . . . ha e nép most, a prófétai szózat által hirdetett kötelesség szerint, mindenütt ragászkodva az államhoz — annak javát és üdvét mozditja elő; ha ő most egy a földi javakat és élvezetet istenitő világ közepette egyesegyedül az igazságoknak és szeretetnek élne nyugodtan és csöndben; ha más körökben mind jobban és jobban süllyedne is a mai nemzedék mindjobban merülne is el érzékiesség és fajtalankodás fertőjében, de Izráel fiai és leányai továbbá is erkölcsi tisztaságnak és ártatlanságnak az ifjúságot diszitő erőteljes ékében virulnának; ha máshol a házak meg is szünnének tiszta életü, I'tentől áthatott embercsemetéknek plántálói lenni, de Izráelnek minden egyes háza továbbra is templom volna i'tenfélelem, szeretet és I'tenbeni bizalomnak . . . ha életünk tökéletes visszképe volna tanunknak! — milyen hatalmas emeltyű volna ez az emberiség végső céljai előmozditására! Zajtalanul, csöndesen ugyan, de azért hatalmasabban, magasztosabban és mélyebbre hatna ez, mint a mi — I'tent és emberi élethivatást kinyilatkoztató, szenvedésekkel telitett multunk! (Fischer Fülöp sárospataki rabbi forditása)

Itt leirt összes gondolataim megszivlelése is járuljon hozzá, hogy megvalósuljon: „Ivadékaitok ismertté lesznek a nemzetek között és utódaitok a népek közepette; akik látják, felismerik, hogy I'ten áldotta magzat ők" (Jes. 61. 9.)

(Folytatás köv.)